

Belastung schon helfen können, denn der ganze Apparat muß natürlich vollkommen untergetaucht sein.

Vielleicht läßt sich die Sache noch einfacher bauen: ein Kistchen wird mehrfach mit glatten Bohrlöchern in den Seitenwänden versehen und zur Hälfte ins seichte Wasser gestellt und mit einer Glasscheibe gut bedeckt. Der Köder in der Kiste lockt die Insekten an, die ihren Weg, dem Geruche folgend, finden werden. In der Kiste ist aber Licht und Luft genügend vorhanden, sodaß ein Entweichen kaum zu erwarten ist.

Oder würde eine breithalsige Flasche genügen, mit durchbohrtem Korke und einer hineingesteckten Glasröhre statt des Trichters? Wird es nötig sein, diese Röhre am Ende etwas abzubiegen, um die Rückkehr noch mehr zu erschweren? Solche Fragen kann nur der Versuch entscheiden und ich wäre gerne selbst in den Wettbewerb getreten, denn vielleicht liegt die Lösung der Frage ganz wo anders.

Aber ist es denn nötig, auf diese Wasserköder überhaupt Zeit und Mühe zu verschwenden? Genügt nicht der Wasserkätscher? Für gewöhnlich — vielleicht. Aber es gibt blinde Dytisciden, die in sehr tiefen Brunnen leben und die nur ganz zufällig erbeutet wurden. Für solche Fälle halte ich das Versenken von richtig erprobten Wasserködern für aussichtsvoll.

Wir haben eine ganze Menge von „Faunen“ in guter Bearbeitung: Die Fauna der Höhlen, der Keller, der Nester von Vögeln und Säugetieren. Aber etwas steht noch aus: Die Käferfauna der Hausbrunnen. Wenn man die tropfnassen Moospolster an den Wänden verfallener oder schlecht gehaltener Ziehbrunnen sieht, so denkt man sehnsüchtig an die Beute, die dort zu haben wäre. Glückauf dazu! Denn auf diese Weise bekämen wir einen neuen Einblick in eine Lebensgemeinschaft, die sich an die Fersen des Menschen angeschlossen hat.

***Coptolabrus pustulifer Pratti* nov. subspec.**

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Von *Copt. pustulifer* Luc. durch braunvioletten Thorax, blaugrüne Flügeldecken, längere, weniger dicht gestellte und deshalb weniger zahlreiche primäre Tuberkeln verschieden.

Es ist dies die *pustulifer*-Form, welche Pratt in großer Zahl in Wa Shan und Omei Shan in Zentralchina gesammelt hat und die in den meisten Sammlungen als *pustulifer verus* figuriert.

Von Freund Meyer-Darcis sel. erhielt ich seinerzeit einen *Coptolabrus pustulifer*, der die Etikette „Mou Pin, Thibet or. trug und der aus der Rothschild'schen Sammlung stammte.

Dieser schöne Käfer hebt sich in sehr auffallender Weise von meinen zahlreichen *pustulifer* aus Wa Shan und Omei Shan durch seine prächtig veilchenblauen Flügeldecken und seinen schwarzblauen Halschild ab. Auch sind die primären Tuberkeln kürzer, meist runder, aber ebenso hoch, zahlreicher und dichter gedrängt.

Aus dem Catalogue des Carabides von Géhin habe ich schon längst ersehen, daß *Copt. pustulifer* Luc aus Thibet stammt; ich habe mir deshalb dieser Tage die Lucassche Originalbeschreibung in den Annales de la Société Entomologique de France 1872 verschafft, aus welcher ich sofort mit völliger Gewißheit erkannte, daß gerade diese Form aus Thibet der echte *pustulifer* Luc. ist, die Centralchinesische aber eine neue geographische Subspezies.

Die Beschreibung von *pustulifer* sagt ganz deutlich, daß der Thorax schwarzblau sei und die Flügeldecken veilchenblau. Auch die beigegebene sehr gute Abbildung zeigt eine größere Anzahl von etwas kleinern und näher zusammen gerückten Perlen. Ferner scheint nach meinem einzigen Exemplar und dieser Abbildung der echte thibetanische *pustulifer* schlanker zu sein, als die centralchinesische Form. Das von Meyer-Darcis erhaltene Stück ist unzweifelhaft eine Cotype des Lucaschen *pustulifer*, welche gerade auf Exemplare aufgestellt ist, welche der Missionär David aus Mou Pin im östlichen Thibet eingesandt hatte. In der Einleitung sagt Lucar, daß das Fürstentum Mou Pin eigentlich zu Thibet gehöre, aber doch völlig unabhängig und ein schwer zugängliches, äußerst rauhes Gebirgsland sei, das an die chinesische Provinz Szetschwen grenze.

Aus all dem Gesagten fühle ich mich veranlaßt, die centralchinesische *pustulifer*-Form als *Copt. pustulifer* Pratti zu bezeichnen. Der Thorax ist bei derselben schön braunviolett, seltener etwas heller braun oder sogar grünlich schimmernd, hie und da intensiv violett (v. *Borni* Meyer-D.); die Flügeldecken blaugrün, manchmal etwas mehr stahlblau, bisweilen ganz lebhaft grün (v. *Borni* Meyer M.-D.). Die Varietät *Borni* M.-D. findet sich mehr unter den Exemplaren aus Omei Shan, als unter denjenigen aus Wa Shan. Wenn beides zusammentrifft, ganz intensiv violetter Thorax und hellgrüne Flügeldecken, so haben wir wirklich prächtige Tiere vor uns. Ich besitze solche. Ganz selten ist die Varietät *mirificus* Kr. auch mit intensiv grünen Flügeldecken, aber rotgoldenem Thorax.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [4_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Coptolabrus pustulifer Pratti nov.subspec. 100-101](#)